Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 76. — 1907. Dienstag, den 25. Juni. **34. Jahrgang.**

Die Opfer der Kieler Woche.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, stehen in der Reichs- und der preußischen Staatsverwaltung Veränderungen persönlicher und organisatorischer Natur bevor. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf von Posadowsky hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, als sein Nachfolger ist der preußische Minister des Innern von Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen. Der neue Staatssekretär des Reichsamts des Innern wird gleichzeitig die Funktionen eines Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums übernehmen. Ferner wird an die Stelle des ausscheidenden Kultusministers von Studt der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Holle treten. In das Ministerium des Innern wird der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen von Moltke berufen werden. Erwägungen schweben darüber, ob sich eine Teilung des Reichsamts des Innern empfiehlt.

Da haben wir also die Aufklärung darüber, was „der kritische Tag erster Ordnung" in Kiel gebracht hat. Vielleicht ist es auch nur die erste Aufklärung über die „Veränderungen persönlicher und organisatorischer Natur" in der Reichs- und preußischen Staatsverwaltung, der demnächst weitere Veränderungen folgen werden.

Es dürfte wohl allgemein und vielfach sehr schmerzlich überraschen, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky der Krisis zum Opfer gefallen ist. Allerdings mußte es auffällig erscheinen, daß gestern das Organ der Scharfmacher, die nationalliberale „Rhein.-Westf. Ztg.", einen überaus scharfen Artikel gegen den Grafen Posadowsky veröffentlichte, aus dem zur Genüge hervorgeht, daß Graf Posadowsky auf persönlichen Wunsch des Fürsten Bülow gestürzt worden ist. Ob sein Nachfolger, der bisherige preußische Minister des Innern von Bethmann-Hollweg einen vollen Ersatz für das umfassende Wissen und Können und für die ungeheure Arbeitskraft des Grafen Posadowsky darbieten kann, mag einstweilen zweifelhaft sein. Einen Systemwechsel bedeutet diese Personalveränderung aber wohl nicht.

Ebensowenig wird man bei dem Entsatze des Kultusministers Dr. v. Studt durch den Unterstaatssekretär Dr. Holle von einem Systemwechsel im Sinne der liberalen Wünsche sprechen können. Der neue Kultusminister ist politisch „ein unbeschriebenes Blatt". Als Sohn des angesehenen Justizrats Holle in Dortmund geboren, lenkte er durch seine Berufung zum Landeshauptmann der Provinz Westfalen die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich, und vor zwei Jahren wurde er zum Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium berufen. Derselbe steht erst im Anfang der fünfziger Jahre. Alle, die den tüchtigen Verwaltungsbeamten persönlich näher kennen, rühmen ihm ein sehr liebenswürdiges Wesen nach. Sein Bruder ist jetzt Oberbürgermeister der Stadt Essen a. d. Ruhr. Ein eigentümlicher Zufall ist es, daß der abgehende Kultusminister Dr. v. Studt Oberpräsident der Provinz Westfalen und daß sein Nachfolger Landeshauptmann von Westfalen war. Auch Oberpräsident v. Moltke als Minister des Innern bedeutet keine Kursveränderung im seitherigen Ministerium, auch er ist als tüchtiger Verwaltungsbeamter bekannt und steht natürlich auf konservativem Standpunkte.

Die Männer, die nun gegangen sind, nachdem sie wie selten ein Minister sich große Verdienste um den Staat erworben haben, waren schon lange der Gegenstand der heftigen Bekämpfung seitens des liberalen Blockteiles, aber man hatte sie fest geglaubt. Das war anders und die Liberalen sehen nun ihre ersten Forderungen erfüllt. Ob sie aber mit den Nachfolgern sehr zufrieden sind? Da die Parlamente jetzt für längere Zeit geschlossen sind, wird wohl erst in einiger Zeit klar werden, inwieweit die neuen Männer eine Veränderung unserer inneren Politik gebracht haben.

„Kreuzzeitung" und „Deutsche Tageszeitung" betrachten den Wechsel im Kultusministerium nach wie vor als einen bloßen Personenwechsel, hervorgerufen durch das Alter des Herrn von Studt. Das „Berliner Tageblatt" ist äußerst befriedigt über den Rücktritt von Studts, kommt aber nicht über das unbehagliche Gefühl hinweg, daß es sich bei seiner Ersetzung durch Dr. Holle nur um eine Verlegenheitskandidatur handle, die der Krisis kein Ende macht, sondern sie nur vertagt. Graf Posadowsky ist über seine Vorzüge gefallen. Er war dem neuesten Kurs zu seriös; er nahm die sozialen Reformen ernst und galt deshalb als ein Pedant. Daß er der Paarungspolitik feindlich gegenübergestanden habe, ist nichts als ein liberales Mäntelchen, das seiner Absägung umgehängt werden sollte. Seine politische Laufbahn ist schwerlich schon abgeschlossen. Der „Vorwärts" erklärt: So hat sich also Bülow noch einmal gerettet und steigt als Sieger hervor aus der Schlammflut, die der Kampf der Kamarillen aufgerührt hat. Doch sein Sieg ist nur ein Teilsieg, dessen Kosten die Liberalen zu zahlen haben werden. Graf Posadowski ist also beseitigt und damit hat sich Bülow von dem einzigen Mann befreit, der unter seinen Kollegen eine Persönlichkeit war. Mit Posadowski ist Bülow den letzten Mann von Bedeutung, Kenntnis und Arbeitsfähigkeit los geworden. Unter den Geistesblinden seiner Umgebung ist er jetzt der König. Den Kreisen des Großkapitals und des Scharfmachertums ist Posadowski geopfert worden.

Der neuernannte Kultusminister Dr. Holle hat heute Sonntag, einen Mitarbeiter des „L.-A." empfangen. Auf die Frage, wie sich die Tätigkeit des Ministers gestalten würde, erwiderte Dr. Holle: In seiner Eigenschaft als Landeshauptmann von Westfalen sei er in mancherlei Berührung sowohl mit dem Schul- wie dem Kirchenwesen gekommen. Es war da eine Menge von Angelegenheiten zu behandeln, die sich auf das konfessionelle Gebiet bezogen. In allen diesen Fragen habe er den Grundsatz „Schiedlich, friedlich — Jedem das Seine" zur Anwendung gebracht. Ich bin, so sagte der Minister weiter, in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk geboren und tätig gewesen. Dadurch sind meine Anschauungen in mancherlei Beziehung beeinflußt. Mein Standpunkt wird der sein, dasjenige zu leisten, was das praktische Bedürfnis erfordert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 23. Juni. Der Kaiser empfing Samstag morgen an Bord der „Hohenzollern" den japanischen Admiral Ijuin mit dem Stabe und die Kommandanten der beiden japanischen Kreuzer „Tsukuba" und „Tschitose". Die Kreuzer haben in der Nähe der Hohenzollern festgemacht. Der Admiral überreichte dem Kaiser ein Geschenk, welches die japanischen Matrosen vor dem Erscheinen des Kaisers auf dem Decke der „Hohenzollern" aufgestellt hatten. Es war eine größere, etwa 3 Fuß hohe Gruppe aus dunklem Marmor von feinster japanischer Arbeit, ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen, auf einer Felsklippe sitzend, darstellend. Um 9½ Uhr begab sich der Kaiser an Bord der „München", welche alsbald die Fahrt in die See antrat. In Begleitung des Kaisers befand sich u. a. Fürst Bülow. Um 9 Uhr begann die Wettfahrt des Norddeutschen Regattenvereins im Kieler Hafen für die Jachten der 5. und 6. Klasse. Um 12 Uhr begann die Wettfahrt der Sonderklasse.

Im neuesten Heft der „Zukunft" veröffentlicht Maximilian Harden weitere Einzelheiten über die Angelegenheit Eulenburg-Moltke, die wieder grelle Streiflichter auf dunkle Stellen in der allermodernsten Reichspolitik werfen. Man habe ihn, schreibt Harden, wegen seines angeblichen Rückzuges vielfach angegriffen. Sein Handeln sei nicht durch journalistische, sondern durch politische Erwägungen bestimmt worden: „Ich bedachte das Interesse des Reiches und hörte gern auf die Bitte hoher Staatswürdenträger: „Das Ziel ist erreicht, der Skandal schon zu laut geworden; nur Sie können ihn mildern." Warum nicht? Die Männer, die mir als Gruppe gefährlich schienen, waren auf des Kaisers Befehl vom Thron entfernt. Persönlichen Groll hege ich gegen sie nicht. Wünsche weder, daß sie als Verbrecher behandelt, noch gar, daß gute, historische Preußennamen geächtet werden." Wie der Harden sich wohl fühlen mag! Ist denn Harden der Leiter unserer Reichspolitik? Wohin sind wir gekommen."

Eine fürstliche Verlobung. In Ischl wird demnächst die Verlobung der Erzherzogin Maria Henriette, Tochter des Erzherzogs Friedrich, mit dem Enkel Kaiser Franz Josefs, dem Prinzen Georg von Bayern, bekannt gegeben.

Die Tage der großen Heerschau der deutschen Katholiken rücken immer näher. Nur zwei Monate noch trennen uns vom 25. August, dem Tage der großen Arbeiterversammlung und der Begrüßungsfestlichkeiten zur 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg. Die alte Frankenhauptstadt rüstet sich bereits, die zahlreichen Gäste aus allen deutschen Gauen gastlich aufzunehmen. Das Lokalkomitee hat in seinen verschiedenen Ausschüssen eine rege Tätigkeit entwickelt. Für die Reden welche lauter aktuelle katholische — nicht politische — Fragen behandeln, sind hervorragende Kräfte gewonnen.

Modernes Heidentum. Nach einer Statistik wurden im Jahre 1904 in Berlin von 47 200 Kindern, die geboren wurden, 5800 nicht getauft; von 20 730 unter Christen geschlossenen Ehen wurden 7388 nicht kirchlich eingesegnet, und von 32 000 Gestorbenen wurden 17 000 (also über die Hälfte) nicht kirchlich beerdigt. Das sind furchtbare Zahlen, die den Weg ins Heidentum mit erschreckender Deutlichkeit zeigen. „So wächst mitten in der Christenheit ein heidnisches Geschlecht heran," schreibt dazu mit Recht eine protestantische Kirchenzeitung. Was wird man von einem solchen Geschlecht nach zwei oder drei Generationen zu erwarten haben?

Die Getreidespekulation hat an der Berliner Börse unhaltbare Zustände geschaffen. So publiziert ein Sachkenner in einem Berliner Blatte folgende Schilderung: „Wie das diesjährige Maienspiel ein Ende nehmen wird, muß abgewartet werden. Die Preise für Roggen sind in einer Weise gestiegen, wie es selten dagewesen ist. Der Roggenpreis, der naturgemäß etwa 25 Mark unter dem Weizenpreis stehen müßte, hat ihn schon eingeholt, vorübergehend sogar überholt. Seit Anfang April ist der Mairoggen von 174,2 pro Tonne jetzt auf 206 Mark gestiegen, also fast um 32 Mark. Maiweizen stieg in derselben Zeit von 189,75 Mark auf 210 Mark, also nur um 20 Mark, ein Kennzeichen für die eigentümliche Lage des deutschen Getreidemarktes. Weizen, der Weltartikel, ist trotz der großen Ernten der meisten Produktionsländer soviel vom Inlande und Auslande begehrt worden, daß er auch verhältnismäßig bedeutend im Preise anziehen konnte, wenn nicht so rapide wie Roggen." — Und angesichts solcher Vorkommnisse sollte man noch die Spekulation erleichtern?

Niederlande. Haag, 23. Juni. Die Friedenskonferenz. Am Freitag hatten die Vorsitzenden einiger Kommissionen eine lange dauernde Beratung über die Abrüstung. Die deutschen Delegierten waren zu dieser nicht zugezogen worden. Allgemein wird erwartet, daß Deutschland bei der Abrüstungsfrage den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung stellen wird. Wie es heißt, sollen nicht weniger als achtzehn Anträge gestellt werden. Italien wird vorschlagen, die Abrüstung der nächsten Konferenz vorzubehalten, die aber innerhalb sechs Jahren stattfinden müßte. — Zwei Kommissionen, die Schiedsgerichts- und die Landkriegskommission, hielten gestern ihre ersten Sitzungen ab. In der Schiedsgerichtskommission legte Frhr. v Marschall den deutschen Antrag auf Bildung eines Oberprisengerichtes nieder, der 31 Artikel umfaßt. In der Landkriegskommission brachte Geheimrat Kriege im Namen Deutschlands eine Reihe von Anträgen über die Rechte und Pflichten der Neutralen und Schutz des neutralen Eigentums im Landkriege ein. Andere Anträge wurden in dieser Kommission nicht gestellt, dagegen wurde die Bildung von zwei Subkommissionen beschlossen. Die Bildung eines Oberprisengerichts kann heute schon als gesichert gelten.

Italien. Rom, 23. Juni. Die Vertreter der italienischen Zeitungen im Haag melden übereinstimmend an ihre Blätter, daß Deutschlands Vorschlag, ein internationales Prisengericht einzusetzen, einen vorzüglichen Eindruck bei den Teilnehmern der Friedenskonferenz gemacht habe. — Die Polizei soll eine Verschwörung gegen das Leben des Königs Viktor Emanuel von Italien entdeckt haben. Die ersten Vorbereitungen wurden angeblich in Zürich getroffen, wo eine Konferenz verschiedener Anarchistenführer stattfand, in der man zwei Abgesandte wählte. Diese waren beauftragt, nach Rom zu reisen und den König zu ermorden. Die schweizerische Polizei verständigte diejenige Italiens. Diese unternahm die nötigen Schritte, um die beiden Mordgesellen festzunehmen und das Attentat zu verhüten. — Infolge Verschleppung des Gesetzes betreffend Verbot der Nachtarbeit, haben die Bäckergesellen ganz Italiens beschlossen, morgen in den Ausstand einzutreten.

In Portugal geht die Reaktion weiter. Ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret erteilt den Zivilgouverneuren das Recht, Zeitungen zu unterdrücken. Die kürzlich verbreiteten Meldungen über bevorstehende Unruhen und Vorbereitung eines Thronwechsels haben sich bisher nicht bestätigt, aber es gährt noch ständig stark im Lande.

Rußland. Petersburg, 23. Juni. Die Gerüchte, daß gestern auf den Zaren ein Attentatsversuch gemacht worden sei, werden amt-

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

42] (Nachdruck verboten.)

„Wie konntest Du nur so unvorsichtig sein!" schalt Meta.

„Unvorsichtig? Wie konnte ich ahnen, Euch hier vor meinem Bilde zu begegnen? Wie kannst Du Dich nur so erschrecken, Mama?"

„In dieser Umgebung, zwischen all den Fremden . . . dieses plötzliche Wiedersehen . . . o Frank, welchen Verdruß hast Du mir bereitet!"

„Pst, Mama", mahnte Sophie, „sei still, ich bitte Dich! Man wirft uns neugierige Blicke zu. Wir wollen gehen."

„Du gehst doch mit uns?"

„Ganz gern, Mama, wenn es Dir Vergnügen macht."

„Mir Vergnügen macht? O Frank! Wenn Du wüßtest, wie ich in all der Zeit nach Dir verlangt habe!"

„Kommt, laßt uns gehen!" drängte Sophie, die viele fremde Augen auf sich gerichtet sah und die Familienszene nicht gern jedermann preisgeben wollte.

Frank reichte seiner Mutter den Arm, und die Gesellschaft verließ den Saal; auf dringendes Verlangen mußte der Sohn mit in die Droschke steigen.

Da begann das Kreuzverhör. Wo war er gewesen? Wann war er in Amsterdam angekommen? Warum war er so sonderbar? Was hatte er jetzt vor? Und endlich die große Frage: Wo war sie?"

Frank hatte zwischen die vielen Fragen seiner drei Begleiterinnen nur dann und wann ein Wort hingeworfen: „In Spanien und Tunis." „Seit heute früh"; aber als Meta die verfängliche Frage stellte, entgegnete er ausweichend: „Sie ist nicht bei mir."

„Aber wo ist sie denn?"

„Das weiß ich nicht, sie ist fort."

„Fort? Hat sie Dich verlassen?"

„Ja."

„Und seit wann?"

„Ehe ich aus der Residenz abreiste."

„Und Du weißt, wo sie ist?"

„Nein."

„Und weshalb ist sie denn fortgegangen?"

„Ich glaube, wir verstanden einander nicht."

„Du glaubst; Du weißt es also nicht einmal gewiß?"

„Liebe Mama, tue mir den einzigen Gefallen und sprich nur nicht mehr von der Geschichte. Es war ein dummer Streich von mir, diese Heirat, und je weniger davon gesprochen wird, um so besser, es ist doch nichts mehr daran zu ändern. Sie ist fort, der Kuckuck mag wissen, wohin, und ich werde sie nicht wiederholen."

„Ach! Wie traurig!" sagte Frau van Haeren und wollte ihren Gefühlen weiter Luft machen; aber Meta lachte laut auf.

„Na, das ist wieder so eine echte Künstler-Heirat!" rief sie spöttisch. „Eine nette Ehe das! Also jetzt willst Du wieder Junggeselle sein und wieder bei uns wohnen bleiben, wie früher?"

„Ja, unter der Bedingung, daß nicht weiter davon gesprochen wird, weder von Eurer Seite, noch von Henri und Charlotte, sonst gehe ich gleich wieder fort. Im andern Falle bleibe ich, bis es mir wieder in den Füßen zu jucken beginnt."

„Nein, nein!" rief Sophie, die sich gern als zärtliche Schwester aufspielte. „Wir wollen Dir den Aufenthalt nicht verleiden, nicht wahr, Mama? Wir freuen uns alle, wenn er hier bleibt."

„Ich werde mein Haus meinem Kinde nicht verschließen. Ich hätte es selbst vor seiner Frau nicht getan, wenn er sie mir in anderer Weise vorgeführt hätte, aber es ist nun so schade, so jammerschade . . ."

„Es ist so manches zu bedauern", sagte er, sich aus dem Wagenfenster hinauslehnend.

Aber Sophie nahm seine Hand und sagte herzlich: „O Frank, das Bild ist wunderhübsch; es ist, als wenn Licht aus diesen schwarzen Augen strahlte. Wer war Dein Modell?"

„Sie hat mir zuerst gesessen, später habe ich es nach dem Gedächtnis ausgearbeitet."

„Und hast Du viele Sachen fertig?"

„Eine Menge Skizzen."

„Aber Deine große Arbeit?"

Seine Stirne umwölkte sich. „Ich komme nicht weiter damit."

„Woran liegt das denn?"

„Es fehlt mir ein Impuls, eine mächtige Impression, die meine Seele erfüllt und mich instand setzt, sie auf der Leinwand wiederzugeben!"

Achtes Kapitel.

Bei der Familie van Haeren war große Freude über die Rückkehr des verlorenen Sohnes. Selbst Henri kam, um ihn zu begrüßen, und Charlotte, die „liebenswürdige" Charlotte fiel ihm um den Hals und ließ einige gefühlvolle Tränen auf seinen Rock tröpfeln.

„Nicht wahr, Frank, Du tust es nie wieder! Nicht wahr?"

„Was meinst Du? Was soll ich nicht wieder tun? Warum soll ich nicht auf Reisen gehen? Wenn es mir einfällt, morgen schon."

„Aber nicht in dieser sonderbaren Weise. Du hast Dich fortgestohlen, als wenn Du gar keine Familie mehr hättest. Das ist nicht schön von Dir; Mama ist wenigstens um zehn Jahre älter geworden!"

Henri redete auch etwas von unsinnigen Streichen, aber von Franks Frau wurde auf Wunsch der Mutter kein Wort gesprochen; man fand es unter den obwaltenden Umständen für das klügste, zu tun, als wenn die Heirat gar nicht stattgefunden hätte.

(Fortsetzung folgt.)

lich dementiert. — Laut hier eingetroffenen Nachrichten sind Unruhen unter den Truppen des Warschauer, Wilnaer, Kiewschen, Kasanschen und Odessaer Militärbezirks eingetreten. Bei den Soldaten wurde eine Unmenge revolutionärer und verbotener Schriften konfisziert. Im Zusammenhange mit dieser Situation hat das Kriegsministerium die für den Herbst geplanten großen Manöver zwischen den Truppen der Militärbezirke Warschau und Kiew fallen gelassen. In Odessa wurde im Zentrum der Stadt eine Bombe geworfen, die mit furchtbarer Gewalt explodierte. 50 Personen, hauptsächlich Kinder, wurden verwundet. — In höheren Beamtenkreisen ist man wiederum durch den Umstand beunruhigt, daß eine ganze Liste von Personen entdeckt worden ist, die von Revolutionsparteien zum Tode verurteilt sind. Trotz der zahlreichen Verhaftungen unter den Soldaten steht nunmehr fest, daß es allen Führern des revolutionären Militärverbandes gelungen ist, zu entkommen. Der Kriegsminister erhielt gestern von seinem Gehilfen, Generalleutnant Polywanow mehrere Depeschen, in denen eine Militärerhebung in einer Festungsgarnison aufgedeckt wird. U. a. wurde Generalmajor Davidow, Kommandeur der 34. Infanteriedivision, wegen Unruhen in einigen seiner Regimenter verabschiedet. — In Petersburg halten die Verhaftungen unter den Studenten an. Die verhafteten früheren sozialdemokratischen Abgeordneten sind im Zentralgefängnis auf der Wyborger Seite untergebracht. — Der in Moskau eröffnete Semstwokongreß sandte an Kaiser Nikolaus ein Telegramm, in der er ihm seine Treue in der jetzigen bedrohten Zeit versichert. — Auf dem Bahnhof von Tula erschoß gestern ein junges Mädchen einen Polizeibeamten, der sie verhaften wollte.

Die Unruhen im Süden Frankreichs.

Das Verhängnis geht seinen Weg weiter: mit jedem Tage verschlimmert sich die Lage in den aufgeregten südlichen Weinbaudistrikten mehr und mehr und hat sich bereits auf Toulon und Bordeaux ausgedehnt. Die Aufzüge und Demonstrationen führten zu Zusammenstößen mit den Organen der Sicherheitsbehörden: der Polizei, den Gendarmen und auch mit dem Militär, wobei auch bereits Menschenleben gefordert wurden und wie die Dinge weiter sich entwickeln werden, ist in diesem Augenblick nicht abzusehen. Allerdings ist es auch zu Meutereien unter den in den Weinbaubezirken des Südens stehenden Truppen gekommen. In Agde beträgt die Zahl der meuternden Soldaten des 17. Infanterieregiments 607. Das Polizeibureau ist verwüstet. Zahlreiche Lebelgewehre fehlen, andere sind zerbrochen. In Beziers hatte der General das 81. Regiment ausgesandt, um die von Agde kommenden Meuterer des 17. Regiments festzunehmen. Drei Kilometer von Beziers entfernt ist es zum Zusammenstoße gekommen. Die vom 17. Regiment gaben eine Salve in die Luft ab, bei der niemand verletzt wurde. Darauf zog sich das 81. Regiment zurück. Der Oberstleutnant des 13. Chasseur-Regiments in Beziers, der seine Entlassung eingereicht hat, besprach sich mit den Meuterern, die sich in Masse auf dem freien Felde befinden. Man teilte den Soldaten auch mit, daß Marcellin Albert verhaftet sei, und gab ihnen den Rat, mit dem General zu parlamentieren. Nachdem sie das Versprechen erhalten hatten, daß sie nicht bestraft würden, begaben sie sich in die Kaserne. Damit stimmt überein die Mitteilung, die Ministerpräsident Clemenceau in der Kammer machte: General Baillond sei in Beziers eingetroffen und habe es durchgesetzt, daß die meuterischen Soldaten wieder in ihr Korps eintraten. Auf der Unter-Präfektur in Narbonne gibt man die Zahl der während der jüngsten Ereignisse verwundeten Soldaten mit 62 an, darunter 6 Offiziere und 9 Unteroffiziere, die Zahl der in der Apotheke behandelten Zivilisten mit 21, darunter 4 Schwerverletzte. Sechs Zivilisten sollen getötet sein. Der Kommandant der 63. Infanterie-Brigade in Narbonne, General Turcas, ist zur Disposition gestellt worden. In Perpignan herrschte Abends lebhafte Erregung. Die Bewohner der um Montpellier liegenden Dörfer taten sich zusammen und zerstörten den Eisenbahndamm, um die Abfahrt des 142. Infanterie-Regiments zu verhindern. General Baillond hat um Verstärkung gebeten. In den umliegenden Städten finden zahlreiche Truppenabmärsche statt.

Im Bahnhof von Paulhan wird der Unterpräfekt des Arrondissements Lodeve gefangen gehalten. Er war nach Paulhan gekommen, um mit den Winzern zu verhandeln, die den Militärzug nicht passieren lassen wollten. In der Samstag-Nacht kam es in Nimes vor der Präfektur und der Mairie zu lärmenden Kundgebungen infolge einer Depesche aus Paris, daß das Ministerium am Freitag nachmittag bei der Interpellation über die Unruhen im Süden in der Deputiertenkammer mit 327 gegen 323 Stimmen (!) wenn auch auch nur knappes Vertrauensvotum erhalten habe. In der Präfektur blieb keine Fensterscheibe ganz, mehrere Personen wurden verwundet, auch Revolverschüsse wurden abgegeben. In Narbonne wurde die Nachricht, daß Clemenceau noch im Amte bleibe, wie Eclair meldet, mit Kundgebungen gegen Clemenceau beantwortet. In Toulon versammelten sich zahlreiche Manifestanten vor der Kaserne des 111. Infanterieregiments, das angeblich bestimmt ist, nach Beziers oder Narbonne versetzt zu werden. Es wurde Rufe laut: Nieder mit Clemenceau, nieder mit Clemenceaus Polizeiwirtschaft. Nachstehend die neuesten Nachrichten:

Paris, 23. Juni. Alle Symptome weisen auf einen Nachlaß der Winzerbewegung hin. Viele Patronen sind anscheinend von Zivilisten entwendet worden. Der Unterpräfekt von Lodeve wurde gestern nachmittag aus seiner Gefangenschaft befreit. Heute werden noch einige Unruhen erwartet, es sind jedoch große militärische Vorkehrungen getroffen worden. — Bisher liegen keine neuen Alarmnachrichten aus dem Süden vor, wenngleich von Truppenzentrierungen im Revoltegebiet berichtet wird. Die Bemühungen der Deputierten des Südens, denen sich die Sozialisten angeschlossen haben, gehen dahin, die provisorische Freilassung Ferrouls und der anderen verhafteten Führer zu bewirken. Eine Deputation hat gestern den Präsidenten Fallieres die Gefangenen frei zu lassen. Der Präsident erklärte, daß eine derartige Handlung über die Grenzen seiner verfassungsmäßigen Rechte hinausginge. Nun soll ein Antrag an die Kammer gerichtet werden, den wahrscheinlich Jaurès unterstützen wird. Die offizielle Meldung, daß alle Soldaten bis auf einen nach Agde zurückgekehrt seien, steht im Widerspruch mit Privatdepeschen, welche von starken Lücken sprechen. Zugestanden wird amtlich das Fehlen von großen Patronenvorräten. Sehr unruhig bleibt die Zivilbevölkerung der Agde umgebenden Ortschaften. Die Bahnlinien werden immer wieder zerstört. Die Freilassung Ferrouls ist nicht so unmöglich. Fallieres hat Clemenceau ersucht, die Angelegenheit Ferroul wohlwollend zu prüfen. — Der Polizeikommissar, der kürzlich in Narbonne von der erregten Menge in den Kanal geworfen war und der schwer krank in einem dortigen Hospital lag, wurde gestern unter Bedeckung von Gensdarmen nach Toulon gebracht. Die Eisenbahnlinie war von Truppen überwacht, um ein Attentat zu verhüten.

Paris, 24. Juni. Zur größten Ueberraschung aller Pariser erschien Marcellin Albert, der seit einer Woche von der französischen Polizei vergeblich gesuchte Führer der Winzerbewegung, gestern Vormittag plötzlich in der Hauptstadt der Republik und begab sich stehenden Fußes direkt in die Höhle des Löwen, zum Ministerpräsidenten Clemenceau, der ihn nach einer ohne Zeugen stattgehabten einstündigen Unterredung unbehelligt wieder ziehen ließ, ohne ihn verhaften zu lassen. Welche Folgen diese Aussprache für die Beruhigung des Südens haben wird, ist noch nicht zu erkennen. Albert soll entschlossen sein, sich in Montpellier den Gerichten zu stellen. Abends ist Albert wieder abgereist. In einem terview gestand Marcellin, mit denen, die man tödlich zu hassen Ursache hat, wird noch abgerechnet werden. Es handele sich hierbei um die moralische Vernichtung des Verräters. Abends ist Albert wieder nach dem Süden abgereist.

Narbonne, 24. Juni. Die hier eingelaufenen Meldungen von dem Besuche Marcellin Alberts bei dem Ministerpräsidenten sowie die Nachricht, daß letzterer Albert nicht habe verhaften lassen, machten hier großen Eindruck und wurden von der Menge beifällig aufgenommen.

Paris, 24. Juni. Die Zusammenziehung der Truppen in den Schwerpunkten der Winzerunruhen dauert fort. Es wird gemeldet, daß die Bevölkerung noch immer sehr unruhig ist. In Toulon fand am Samstag eine Kundgebung gegen die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen statt, wobei mehrere tausend Winzer verlangten, daß die Gemeindebehörden des Departements Var von Amte zurücktreten müßten.

Paris, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung genehmigte die Kammer, um die sofortige Linderung der Weinbaukrisis in Süd-Frankreich zu ermöglichen, sämtliche bereits angenommenen Artikel des Gesetz-Entwurfs zur Unterdrückung der Weinfälschungen fast einstimmig im ganzen, unter Ausscheidung derjenigen Artikel, über die noch beraten werden muß. Durch diesen Beschluß, der einen teilweisen Erfolg, wenn auch nicht den vollen Erfolg, der Winzerbewegung bedeutet, dürfte die Krisis gebrochen sein. Die Gemüter haben sich übrigens schon immer mehr beruhigt.

Lokales.

* **Dülmen**, den 24. Juni 1907.

* **Saatenstand in Preußen Mitte Juni.** (Wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet): Winterweizen 3,2 (Vormonat 3.3), Sommerweizen 2,5 (2,5), Winterspelz 2,6 (2,8), Winterroggen 2,8 (3,0), Sommerroggen 2,7 (2,8), Sommergerste 2,4 (2,5), Hafer 2,4 (3,0), Erbsen 2,5 (2,6), Ackerbohnen 2,5 (2,5), Wicken 2,5 (2,6), Kartoffeln 2,6 (2,7), Zuckerrüben 2,6 (2,5), Winterraps und Rübsen 3,5 (3,6), Flachs 2,7 (2,7), Klee 3,4 (3,3), Luzerne 3,1 (3,1), Wiesen 3,1 (3,0), Rieselwiesen 2,7 (2,6). In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Selten wird die Befruchtung als nicht hinreichend bezeichnet. Ueber das Vorkommen schädlicher Pflanzen und Tiere wird von den meisten Vertrauensmännern berichtet über nachweisbaren Schaden durch sie, aber vereinzelt. Von Winterweizen, der bekanntlich in bedeutenderem Maße durch Winterschaden vernichtet worden ist, hätte, so wird vielfach betont, noch mehr als geschehen umgeackert werden können, weil sich wider Erwarten wenig Pflanzen wiedergefunden haben. Der Bestand jener stehen gelassenen Rückstände soll wieder kräftige, wenn auch kurze Halme haben, und in einigen westlichen Landesteilen trotz des langen Winters bereits in Aehrenbildung begriffen sein. Wegen des dünnen Bestandes ist eine ziffermäßige Begutachtung stellenweise unterblieben. Der Winterspelz hat sich wenig erholt. Der Winterroggen hat sich mit wenigen Ausnahmen zufriedenstellend entwickelt. Auch an ihm werden die Halme vielfach als kräftig, wenn auch nicht lang, und recht gute Aehren gemeldet. Vereinzelt neigt er zum Lagern. Seine Blüte, die in nordöstlichen Gegenden eben erst begonnen hat, geht meist gut von statten und wird demnächst beendet sein. Selten ist sie durch Regengüsse und Nachtfröste gestört worden. Allerdings hat auch der Winterroggen in manchen Gegenden etwas dünnen Stand behalten. Als recht nachteilig haben sich die Winterschäden noch bei den Oelfrüchten, Winterraps und Rübsen erwiesen, indem auch bei ihnen eine merkliche Erholung vergeblich erwartet wurde. Die Sommerhalme und Hülsenfrüchte haben sich befriedigend entwickelt und sind fast durchweg alle über Mittelstand begutachtet worden.

* **Eine Kollekte für den hl. Vater** findet am Peter- und Paulsfeste in allen Kirchen der Diözese Münster bei jedem Gottesdienste statt. Ein diesbezügliches Schreiben des hochw. Herrn Bischof Hermann wurde am gestrigen Sonntag von der Kanzel verlesen.

* Nachdem ein angemessener Betrag von **Fünfzigpfennigstücken** mit dem neuen Gepräge (1/2 Markstücken) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Fünfzigpfennigstücke ist ihre alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht. Die letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechslung von jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

* Vom 1. Juli d. Js. ab werden die **Zivilpensionen** für Eisenbahnbeamte in vierteljährlichen Teilbeträgen im voraus gezahlt. Die Statutpensionen sowie die Witwen- und Waisenbezüge werden in der bisherigen Weise monatlich gezahlt.

(!) **Das gestrige Gewerkschaftsfest** des christlichen Gewerkschafts-Kartells, zu dem auch verschiedene auswärtige Delegierte erschienen waren, nahm einen allgemein befriedigenden Verlauf. Morgens 11 Uhr fand in Kaute'schen Saale ein Frühschoppenkonzert statt; nachmittags 1/24 Uhr begann das Hauptkonzert, das von den Mitgliedern der Gewerkschaften und ihren Angehörigen recht zahlreich besucht war. Abends 1/29 Uhr begann der Festball, der die Kaute'schen Räumlichkeiten wieder vollständig besetzt sah und die Kartellmitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden noch längere Zeit in gemütlichem Zusammensein vereinte.

* **Kollekte zur Heilstätte für Lungenkranke.** In diesen Tagen findet hier eine Kollekte für die Erweiterung der deutschen Heilstätte für minder bemittelte Lungenkranke in Davos statt. Die Anstalt verfolgt den edlen Zweck, Lungenkranken aus dem Mittelstande, in welchem Bildung und Streben oft in so hartem Gegensatze zum irdischem Besitz stehen, die Möglichkeit zu gewähren, wieder arbeitsfreudige Mitglieder ihrer Familie und des Staates durch Anstaltsbehandlung und Pflege im Hochgebirge zu werden. Da die Heilstätte in Davos vollständig aus freiwilligen Mitteln erbaut und auf freiwillige Beiträge angewiesen ist, so kann bei den großen Heilerfolgen, die an jener Anstalt bislang erzielt sind, die Unterstützung jener edlen Zwecke nur empfohlen werden.

* **Wie man in der Fremde diese Zeitung bestellt,** wissen sehr viele Leute merkwürdiger Weise noch nicht. Sie bestellen das Blatt direkt bei unserer Expedition, wodurch nur unnütze Portoausgaben, Schreibereien und eine Verzögerung der Zustellung entstehen. Man bestellt in der Fremde die Zeitung bei der Postanstalt seines Aufenthaltsortes; das ist am bequemsten und am billigsten.

(!) Der **Bezirksausschuß** zu Münster verhandelte am Freitag auch u. a. über eine auf Entziehung der Wanderscheine gegen die Scherenschleifer Eheleute Jöring gerichtete Klage der Polizeiverwaltung Dülmen. Der Bezirksausschuß erkannte dem Klage-Antrag entsprechend, weil sich die Beklagten um ihre Kinder nicht kümmerten, so daß diese der öffentlichen Fürsorge haben anheimfallen müssen.

Westfalen und Rheinland.

§ **Buldern**, 24. Juni. (Einquartierung.) Aus Anlaß des Marsches zur Fahrübung werden vom 2. Westf. Feld-Art.-Regt. 22. am 1. Juli ds. Js. in der Gemeinde Buldern einquartiert: 18 Offiziere 272 Mann und 219 Pferde.

§§ **Hiddingsel**, 24. Juni. Das diesjährige Schützenfest ist gestern und heute bei leidlichem Wetter, aber in der gewohnten gemütlichen Weise gefeiert worden. Gestern morgen um 11 Uhr nahm die Festfeier durch Parade, Fahnenschlag und einen prächtigen Zug durchs Dorf ihren Anfang. Gegen 3 Uhr versammelten sich die Schützen mit dem Jägerkorps beim Festlokale, worauf unter der schneidigen Leitung des Oberst Herrn Th. Winterberg, und des ganzen Offizierkorps, nachdem das vorjährige Königspaar eingeholt war, bei den Klängen der Castroper Kapelle der Abmarsch durchs Dorf zum Vogelschießen, dem Hauptakte des Tages, stattfand. Die Königswürde errang gegen 1/25 Uhr Herr Bernard Börger gt. Heitmann, welcher Fräulein Elisabeth Cordel zur Königin erkor, worauf der Rückmarsch zum Dorf angetreten wurde. Alt und jung war auf den mit Fahnen reichgeschmückten Straßen auf den Beinen, um den Zug mit dem neuen Königspaare vorbeiziehen zu lassen und die Königsparade mit Fahnenschlag, diese uralte Sitte bei unsern Schützenfesten, in Augenschein zu nehmen. Im Festzelte bei Herrn B. Lohmann und auch in den übrigen Wirtschaften herrschte eine recht vergnügte Stimmung und bestes Einvernehmen, zumal die Bewirtung eine ausgezeichnete war. Erst spät dachte man den Aufbruch. — Nach einem recht animierten Frühkonzert am heutigen Morgen fand heute nachmittag das Preisschießen auf die Scheibe statt, wobei Herr Wilhelm Potthink Scheibenkönig wurde, der seine Frau zur Königin erwählte. Ein Festball am heutigen Abend wird sodann die Feier, welche bisher in vollster Harmonie und angenehm verlaufen ist, beschließen.

a **Haltern**, 23. Juni. Das Bezirksfest der Cäcilien-Vereine des Dekanates Coesfeld, welches in diesem Jahre in unserer Stadt vorgesehen war, nahm einen glänzenden Verlauf. Erschienen waren die Kirchenchöre Dülmen, Buldern, Coesfeld und Haltern. Der hochw. Herr Domkapitular und Domdirektor

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

43] (Nachdruck verboten.)

Es wäre doch vergebliche Mühe gewesen, von dem Künstler etwas Näheres über sein kurzes Eheleben oder die Gründe, die zur Trennung führten, erfahren zu wollen. Er war ganz der nämliche Frank geblieben. Meistens war er still und in sich gekehrt, immer mit seinen Skizzen und Zeichnungen beschäftigt, in den Straßen umherirrend, aber noch mehr als früher von den Menschen sich zurückziehend. Man ließ ihn gewähren: er hauste wieder in seinen alten Zimmern, gab auf zudringliche Fragen keine oder nur halbe Antwort und machte niemand zu seinem Vertrauten.

„Hör mal, Frank", sagte seine Mutter eines Tages, „morgen, Sonntag, feiert Lotte ihren Namenstag; sie erwartet uns alle zu Tisch. Du gehst doch mit, nicht wahr?"

„Du weißt ja doch, Mama, daß ich Diners nicht leiden kann."

„Aber es ist kein Diner! Wir sind ganz unter uns. Du hast Charlotte noch nicht besucht, und das arme Kind möchte Dich so gern bei sich sehen. Ich werde dann alle meine Kinder beisammen haben."

Sie schwieg plötzlich, sie mochte wohl an die entlaufene Schwiegertochter denken. Frank schien es nicht zu bemerken.

„Tue es mir zu Gefallen", drängte seine Mutter, bis er endlich sagte: „Ich werde mal sehen."

Meta und Sophie waren in der Nähe. Sie waren sehr gespannt, was Frank sagen würde, und kaum war er fort, als sie mit der Frage heranstürmten: „Was hat er gesagt, Mama? Kommt er?"

„Er wird einmal sehen!"

Das „Sehen" war dem Wunsche der Familie entsprechend ausgefallen, denn am Sonntag-Abend zur bestimmten Stunde erschien Frank in tadelloser Toilette in der Wohnung seiner Schwester, wo die übrige Familie schon versammelt war.

„Wie stattlich er aussieht!" flüsterte die Mutter ihrer Schwiegertochter zu; „es ist schade um ihn, er wird gerade so ein einsamer Mensch wie sein Onkel Theodor."

Die Gesellschaft war ziemlich zahlreich, denn zu dem Begriff „unter uns" gehörten auch einige Familienmitglieder der Sandbergs. Die Hausfrau war ein wenig aufgeregt; in letzter Zeit war sie überhaupt etwas reizbar, so daß es ihr oft schwer wurde, ihre bekannte Liebenswürdigkeit zu bewahren. Die sie am meisten ärgerte, war gerade der Liebling Marie, das Kleinod aller Dienstboten.

Wodurch? Das wußte sie selbst nicht. Vielleicht gerade durch ihre Vollkommenheit. Lotte hätte so gern einmal etwas an ihr zu tadeln gefunden, aber das brachte sie nicht fertig; wenn sie sich einmal um ein Nichts ereiferte, dann hatte Marie so etwas an sich, als wenn sie sagen wollte: „Madame ist ganz gut, aber Madame ist nicht zurechnungsfähig. Ich werde ihr den Willen tun, obschon ich es besser weiß, gegen Kinder und Narren muß man nachgiebig sein."

Der schwierige Augenblick war da, an welchem das Gespräch zwischen den Gästen zu stocken beginnt, wo ein Gegenstand nach dem andern zur Sprache gebracht wird, ohne die Aufmerksamkeit zu fesseln, wo bei jedem leisen Geräusch die Blicke unwillkürlich, anscheinend gleichgültig, aber im Grunde verlangend zur Türe schweifen, ob nicht endlich die willkommene Botschaft von dort ertöne, daß man zu Tisch kommen möge. Frau Sandberg hatte Mühe, ihre Sinne beisammen zu halten; es waren so viel Dinge, an die sie denken mußte und die ihr Sorge machten. Der Pastetenbäcker ließ noch auf sich warten, und die Brötchen waren so klein, daß sie kaum für alle Gäste reichen würden.

An diese und andere wichtige Dinge dachte Charlotte, während sie anscheinend aufmerksam ihrer Tante lauschte, die von den Eindrücken einer Harzreise erzählte. Frank stand am Kamin mit seinem Schwager Sandberg und dessen Vetter Emil, einem Stutzer mit reichlich pomadisiertem, in der Mitte gescheiteltem Haar und einem steif gewichsten Schnurrbärtchen. Der junge Mann sprach eifrig über Kunst, und Frank ließ ihn plaudern.

Die Tür wurde geöffnet und Marie rief mit heller Stimme „Madame, die Suppe ist aufgetragen."

Man erhob sich. Der Stutzer näherte sich der Hausfrau: „Immer noch Deine Mägde-Perle, Charlotte?"

„Sei nicht so albern, Emil! Führe Meta zu Tisch, bitte. Mann, Du Mama, nicht wahr? Und Henri die Tante Therese. Wer ist noch mehr da? O ja, Frank, Eugenie van Lunen ... Mann, hilf mir doch ein wenig, ich muß alles allein tun!"

Sie richtete hilflos ihre Blicke auf Sandberg, in der Meinung, äußerst liebenswürdig zu erscheinen.

„Nun ja", meinte Luise, „wir haben einen Kavalier zu wenig: ich gehe mit Sophie, und Du nimmst Onkel in den Arm!"

So betrat man den Speisesaal, wo Damast, Kristall, Porzellan und Silber in hellem Gaslicht ihre verschiedenartigen Reflexe warfen. Jedes nahm seinen Platz ein, und die Frau des Hauses wechselte einige Worte mit Marie, die kam und ging wie gewöhnlich, als wenn keine Fremden da wären und als wenn nichts auf der Welt für sie da sei, als die ihr auferlegte Arbeit.

Frau Sandberg schöpfte die Suppe aus und sagte jedesmal leise dabei, wem der Teller zu bringen sei. Alles ging wie am Schnürchen, bis ...

„Was ist los?" rief man erschreckt von allen Seiten.

Die Perle der Mägde, das Kleinod der Dienstboten hatte einen Teller Suppe aus der Hand fallen lassen, und der Inhalt ergoß sich über den Teppich und das helle Kleid von Fräulein Eugenie.

(Fortsetzung folgt.)

Schmidt aus Münster war persönlich zur Feier erschienen und äußerste sich über das Gehörte in äußerst lobender Weise. In nächster Nummer werden wir ausführlicher über den Bezirkstag berichten.

* **Haltern**, 23. Juni. Bei einer Besichtigung der Ausgrabungen in Oberaden, die am Samstag vom Dortmunder Stadtverordnetenkollegium und historischen Verein unternommen wurde, machte der Dortmunder Museumsdirektor Baum laut „Trem." folgende für Haltern sehr interessante Bemerkung: Es liegt uns nicht daran, durch unsere Ausgrabungen Haltern den Namen Aliso streitig zu machen; ist Oberaden nicht identisch mit Aliso, so wird unsere Arbeit doch die Kenntnis der römischen Fortifikation in Germanien bedeutend fördern und das ist ein großes Ziel; fest steht aber schon jetzt, daß unser Lager nicht für einen vorübergehenden Aufenthalt, sondern als eine ständige Station auf Jahre eingerichtet war.

* **Coesfeld**, 22. Juni. Durch eine Feuersbrunst wurde gestern abend ein an der Mühlenstraße auf dem sogenannten Klinkenberge gelegenes altes fast baufälliges Haus zerstört, das in seinem zur Erde liegenden Geschosse drei ärmeren Familie als Wohnung dient. Entstanden ist das Feuer kurz nach ½9 Uhr auf dem mit Stroh fast ganz bepackten Boden. Als gegen 9 Uhr die Feuerwehr zur Stelle war, stand das Dach schon in hellen Flammen und brannte binnen 15 Minuten völlig ab. Es liegt die Vermutung der Brandstiftung nahe. Denn als das Haus schon lichterloh brannte, wurde aus ihm ein betrunkener Mieter nur mit Mühe von einem Polizisten herausgeschafft.

* **Münster**, 23. Juni. Der 25. Deutsche Aerztetag beschloß, den zwischen ihm und dem Verbande deutscher Lebensversicherungsgesellschaften bestehenden Vertrag zu kündigen und in erneute Vertragsverhandlungen zu treten, sowie ferner auf einen Erlaß eines Kurpfuscherei-Verbots hinzuweisen. Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Löbker-Bochum, wies dann auf die im Reichstage erfolgte Ankündigung des Staatssekretärs des Innern hin, daß eine Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes baldigst erfolgen werde, bei der auch eine Ordnung der kassenärztlichen Verhältnisse zu erwarten sei. Unter stürmischem Beifall der Versammlung erklärte der Vorsitzende, daß die Aerzte an der Forderung nach Erfüllung ihrer Hauptwünsche, insbesondere der Einführung der freien Arztwahl unverbrüchlich festhalten würden. Den Hauptgegenstand bildete die Kassenarztfrage und das Krankenversicherungsgesetz. Angenommen wurde eine Resolution, die die gesetzliche Einführung der freien Arztwahl und der paritätischen Einigungskommission fordert. Vertreten sind 20000 Aerzte durch 216 Delegierte.

* **Warendorf**, 21. Juni. Der hochw. Herr Pfarrer Leve, emerit. Pfarrer von Bösensell, welcher längere Zeit hierselbst wohnhaft war, hat sich nach Norwegen begeben, um bei den Josefs-Schwestern in Bygdö bei Christiania eine Stelle als Seelsorger anzutreten.

* **Rheine**, 21. Juni. Gestern abend sprang ein fremder, zugezogener Schlosser in die Ems, nachdem er zuvor seine Kleider abgelegt hatte. Er konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. Die Gründe, welche den Mann, der in den dreißiger Jahren steht und Frau nebst 8 Kindern hinterläßt, zu dieser unglücklichen Tat getrieben haben, sind nicht bekannt.

* **Aus der Lippegegend**, 23. Juni. Die zahlreichen Landankäufe zur Linken der Bahnlinie Dorsten-Borken bilden überall das Tagesgespräch. Interessanter wird die Sache noch dadurch, weil niemand erfährt, wofür man ganze Bauernhöfe eigentlich haben will. Zur Lippekanalisation brauchte man nicht mehr die Rhader-Erler Ecke bis nach Marbeck im Kirchspiel Borken hinein. Die Firma Ehrhard-Düsseldorf scheidet mit einem Schießplatz zu Versuchszwecken aus. Es bleibt somit nur die Annahme eines Schießplatzes für die Artillerie und Uebergang des jetzigen bei Wesel an Thyssen übrig, was wohl am wahrscheinlichsten ist. Man zahlt sehr hohe Preise für feuchten Wiesen- und schlechten Heidegrund.

* **Buer**, 24. Juni. In einem Hause an der Steinmetzstraße veranstalteten am Sonntag abend mehrere Kostgänger ein Trinkgelage. Als das Bier fast ausgetrunken war, warf einer von ihnen das Faß aus dem Fenster des dritten Stockwerks in den Hof, wo mehrere Kinder spielten. Einem 12jährigen Mädchen fiel das Faß auf den Kopf, der vollständig zerschmettert wurde. Der Täter wurde verhaftet.

* **Werdohl**, 22. Juni. Eine interessante Menschenjagd spielte sich gestern nachmittag in unseren Bergen ab. Ein aus dem Plettenberger Krankenhaus entsprungener Irrsinniger, ein Italiener, trieb sich, nur mit Hemd und Hose bekleidet, in Feld und Wald herum, alles demolierend. Ein starkes Polizeiaufgebot mit Polizeihunden machten Jagd auf ihn. Schließlich gelang es dem Irrsinnigen, in die Lenne zu springen, wo er schließlich überwältigt wurde. Stark gefesselt wurde er in Polizeigewahrsam gebracht.

* **Schwerte**, 22. Juni. Der älteste Unteroffizier der deutschen Armee und der älteste 39er ist hier in der Garenfeld in der Person des Rentners L. Soeding gestorben. Der Veteran erreichte ein Alter von 98 Jahren.

* **Arnsberg**, 21. Juni. Auf die aus Anlaß des Annener Roburitunglücks an den Staat gerichtete Aufforderung zur Deckung der Schäden helfend einzugreifen, wurde jetzt seitens des Regierungspräsidenten von Arnsberg den Petenten der Bescheid, daß für ein Eingreifen des Staates die erforderliche Notlage nicht vorhanden sei. Eine rechtliche Verpflichtung habe der Staat nicht, da eine Verfehlung staatlicher Organe nicht vorliege. Bisher sind zur Deckung der Schäden 67000 M. eingelaufen, womit 55 pCt. Schäden gedeckt werden konnten.

* **Bielefeld**, 22. Juni. Hier ist ein Neubau bei orkanartigem Sturm eingestürzt. Ein Maurer ist schwer, drei sind leicht verletzt worden. Der dachfertige Bau liegt vollständig in Trümmern. — Ein Automobil stieß bei Bad Meinberg (Lippe) mit dem Gespann des Prinzen Leopold zur Lippe, eines Oheims des regierenden Fürsten, zusammen. Der Inhaber des Automobils wurde schwer verletzt und ein Pferd des prinzlichen Wagens getötet. Prinz Leopold dagegen und die übrigen Insassen seines Wagens blieben unverletzt.

* **Altenessen**, 23. Juni. In der Unterführung der Vogelheimerstraße wurde einem 12jährigen Mädchen von der Elektrischen der Kopf abgefahren. Das Kind wollte einem Möbelwagen ausweichen und lief dabei gerade vor den in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Den Führer trifft keine Schuld.

* **Mühlheim**, 23. Juni. Das landwirtschaftliche Kasino in Heißen setzte zur Beseitigung der Spatzenplage für jeden eingelieferten toten Sperling sechs Pfennige aus. Ueber tausend Spatzen sollen bereits in wenigen Tagen abgeliefert worden sein.

* **Hattingen**, 23. Juni. Auf der „Heinrichshütte" wurden heute vormittag sieben Personen durch glühende Schlackentrümmer schwer verbrannt.

* **Düsseldorf**, 22. Juni. Ein in Ratingen an der Oberleitung der elektrischen Kleinbahn beschäftigter Monteur fiel plötzlich tot von dem Reparaturwagen. Ob er durch den elektrischen Strom getötet wurde, ist noch nicht aufgeklärt.

* **Köln**, 21. Juni. In der Eifel wird für die Anlage der Automobilrennbahn eine lebhafte Agitation entfaltet. Es wird beabsichtigt, ein Bittgesuch an den Kaiser zu richten, in dem darauf hingewiesen wird, daß flache Strecken nicht geeignet seien, weil es sich bei den Rennen darum handele, die Maschienen in verschiedenartigen Terrainverhältnissen zu erproben. Bei dem internationalen Charakter der Rennen sei die Lage an der Grenze ein weiterer Vorteil.

* **Köln**, 22. Juni. Dem „Köln. Stadtanz." zufolge ist in den letzten Tagen im hiesigen Hauptbahnhof von einem Reisenden eine zurückgelassene Kiste als Fundgegenstand angenommen worden. Beim Oeffnen fand man eine mit einer Zementhülle umgebene, mit Pulver und Kohlenstaub gefüllte Bombe, der allerdings die Zündschnur fehlte.

§ **Trier**, 24. Juni. Von den am typhusähnlichen Fieber erkrankten Soldaten des 161. Regiments liegen jetzt 20 Mann im Lazareth, hauptsächlich Leute vom 1. Bataillon. Das Verlassen der Kaserne ist allen Soldaten streng untersagt.

* **Trier**, 23. Juni. Die in Bonn an den Abg. Dasbach vollzogene Operation ist so gut verlaufen, daß die Aerzte ihn außer Gefahr betrachten. Es handelte sich um die Schaffung eines neuen Magenausganges.

Vermischtes.

Berlin, 23. Juni. Der Erforschung der Krebskrankheit ist der Universitätsprofessor Dr. Max Schüller zum Opfer gefallen. Bei Züchtung von Reinkulturen oder Behandlung krebskranker Patienten muß er sich infiziert haben. Er ist nach dreimonatiger Krankheit im 64. Lebensjahre an Magenkrebs gestorben.

Berlin, 24. Juni. Der Kutscher Wickel sollte mit einem Wärter aus der Irrenanstalt in Herzberge mit seiner Droschke einen nach der Irrenanstalt bringen. Der Wärter saß neben dem Kranken im Wagen. In Lichtenberg, an einer ziemlich einsamen Stelle überfielen plötzlich drei Kerle mit vorgehaltenem Revolver das Fuhrwerk, während einer dem Pferd in die Zügel fiel, öffneten die andern den Schlag und hielten den Wärter mit vorgehaltenem Revolver in Schach, sie befreiten sodann den Gefangenen. Nachdem sie noch einige Schreckschüsse abgegeben hatten, verschwanden sie sofort.

Berlin, 23. Juni. Im Anfang des Jahres 1905 wurden die Matrosen Lustig und Negewitz von der 2. Matrosendivision wegen Gehorsamsverweigerung, Beharrens im Ungehorsam und militärischen Aufruhrs vor dem Feinde, von einem Feldkriegsgericht in Südwestafrika abgeurteilt. Lustig wurde zum Tode verurteilt. Gegen Negewitz wurde auf eine Gefängnisstrafe von zehn Jahren erkannt. Das Todesurteil kam jedoch nicht zur Vollstreckung; es wurde auf dem Gnadenwege in eine Gefängnisstrafe von zehn Jahre umgewandelt. Auch Negewitz wurde teilweise begnadigt. Sein Strafmaß wurde auf sechs Jahre Gefängnis herabgesetzt. Auf Betreiben der Angehörigen des Negewitz wurde bei dem zweiten Senat des Reichsmilitärgerichts das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Das Reichsmilitärgericht kam jedoch zu dem Beschluß, den Antrag abzulehnen.

Berlin, 24. Juni. In der Nacht zum Sonntag wurden in der Mühlhauser Straße der 30jährige Töpfer Benda erstochen. Er war das Opfer einer Verwechselung mit dem im gleichen Hause wohnenden Arbeiter Nocyuki.

Berlin, 24. Juni. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist gestern der Musikus Mittelstät. In sehr animierter Stimmung ging er bei der Rückkehr von einer Geburtstagsfeier in Plötzensee über das in der Nähe des Petroleumswerkes gelegene Torfmoor, um den Weg zu kürzen. Er hatte aber kaum die Hälfte seines Weges gemacht, als er einsank. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Osnabrück, 22. Juni. (Vom Kindesmörder Teßnow.) Die Stettiner Nachricht der zum Tode verurteilte Lustmörder Teßnow sei zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden, ist nach einer Mitteilung aus Greifswald unrichtig. Die Entscheidung sei noch nicht getroffen.

Hamburg, 24. Juni. Das deutsche Derby zu Hamburg (Preis 10000 Mk.) wurde in Gegenwart des Kronprinzen von Weinberg's Desier gewonnen.

Brunsbüttelkoop, 22. Juni. Bei dem gestrigen Südweststurm wurde an der Ladebrücke der Zementfabrik Saturn ein Boot voll Wasser geschlagen und zum Sinken gebracht. Ein Schiffer, dessen Frau und 2 Kinder sind ertrunken.

Halle a. S., 23. Juni. Bei der gestern abend in illuminierten Booten auf der Saale vor dem neu enthüllten Bismarckdenkmal abgehaltenen Huldigungsfahrt der Studentenschaft schlug eine Gondel mit vier Studenten um; drei davon konnten gerettet werden, während der vierte, der Student Walter Hindorf aus Zyldan im Mansfeldischen, ertrank.

Halle a. S., 23. Juni. Der heute nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr aufgetretene Sturm, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen hat außerordentlichen Schaden angerichtet. Der Festplatz des Mitteldeutschen Bundesschießens gleicht einem Trümmerhaufen. Besonders schwer hat die Festhalle gelitten. Durch niederstürzende Balken erlitten acht Personen schwere Verletzungen. Die Zahl der Leichtverletzten ist erheblich. Auch der gleichzeitig auf dem Roßplatz stattfindende Jahrmarkt bietet ein trauriges Bild. Hunderte von Buden liegen am Boden. Nur eine einzige Reihe, die durch Häuser geschützt war, ist stehen geblieben.

Magdeburg, 23. Juni. Bei dem Erneuerungsbau einer Eisenbahnbrücke, die über die Elbe führt, drohte gestern nachmittag durch einen orkanartigen Sturm ein mit 6 Mann besetztes Gerüst gegen einen Pfeiler geschleudert zu werden. Die auf dem Gerüst beschäftigten Arbeiter sprangen in die Elbe. Vier ertranken.

Aus Thüringen, 22. Juni. Einen teuren Ratausflug hat der Mühlenbesitzer Wiesenhüller aus Großbrambach bei Buttstädt unlängst unternommen. Er hatte bei einer Bank in Dresden zwei Schecks im Gesamtbetrage von 179000 Mark sowie zehn Hundert- und zwei Fünfzigmarkscheine in Empfang genommen, um damit ein Elektrizitätswerk in Weimar zu errichten. Auf der Heimreise begriffen, beschloß er, einen Radausflug in die Lößnitzortschaften bis Meißen zu unternehmen. Dort bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken den Verlust der Brieftasche. Diese ist weder in Dresden, noch auf den Polizeistationen der von ihm durchfahrenen Ortschaften als gefunden angezeigt worden. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Wertpapiere waren bisher erfolglos.

Arnstadt, 23. Juni. Heute bei Abfahrt des Postzuges 282 vom Bahnhof Arnstadt wurde der Postschaffner Kühr, wohnhaft in Arnstadt, durch Ueberfahren getötet. Vermutliche Ursache eigenes Verschulden.

Konitz, 22. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Dettmann aus Hammerstein, der bei der Heimkehr vom Tanzvergnügen den Musketier Friedrich Breske aus Thorn mit einer Zaunlatte erschlagen hatte, zu 8 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

Kattowitz, 24. Juni. Im benachbarten Sosnowiece entstand in der Sonnabendnacht in der Schönschen Baumwollspinerei und Strumpfwarenfabrik, die 2000 Arbeiter beschäftigt, in dritten Stock Großfeuer. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß die Arbeiter sich nur mit vieler Mühe retten konnten. Zwei Arbeiter kamen in den Flammen um. Das Feuer währte 8 Stunden und äscherte das Werk vollständig ein.

Straßburg, 22. Juni. Aehnlich wie die englischen beabsichtigen auch die französischen Journalisten einen Besuch in Deutschland. Laut Zeitungsmeldungen sind Verhandlungen der Pariser Presse-Organisation mit den deutschen Verkehrsvereinen im Gange.

Metz, 22. Juni. Hier erschoß sich auf dem Militärschießstand der Leutnant Böhmer vom 8. Bayr. Infanterieregiment. Der Grund ist unbekannt.

Wien, 23. Juni. Das am Eingange des Tauerntunnels gelegene Dorf Böckstein war der Schauplatz entsetzlicher Taten. Mehrere Gäste saßen in einem Gasthause friedlich beisammen, als plötzlich der kroatische Bahnarbeiter Vukelic aufsprang, die Lampe zu Boden schlug und wie rasend auf seine Tischgenossen mit einem schweren Stocke loszuschlagen begann, wodurch alle sehr schwere Verletzungen erlitten. Darauf stürzte Vukelic aus dem Gastzimmer und zertrümmerte einem ihm entgegenkommenden Manne den Schädel, sodaß er tot zu Boden sank. Einem Krainer stieß er einen Dolch mit solcher Gewalt in den Rücken, daß der Getroffene sofort verschied. Dann erst konnte der Wahnsinnige gebändigt und in Gewahrsam gebracht werden.

Graz, 22. Juni. Bei dem gestrigen Großfeuer in den Dörfern Micheldorf und Frasendorf verbrannten vier Kinder; 42 Gebäude sind vollständig niedergebrannt.

Lemberg, 22. Juni. Dem „Slowo Polski" zufolge brach gestern im Freidenswalder Schacht ein Brand aus, der den ganzen Schacht einäscherte. Ein Bohrmeister und sein Gehilfe verbrannten.

Pest, 24. Juni. Auf dem Gute Hayde Boyoering ging ein Ballon nieder, der die Gondel verloren hatte. Als sich der Gutsbesitzer mit seinem Dienstpersonal mit einem offenen Licht dem Ballon näherte, erfolgte eine Explosion. Der Gutsbesitzer und drei Leute wurden sofort getötet, 6 andere schwer verletzt. Man glaubt, daß der Ballon aus Frankreich stammt. In der Nähe des Unglücksorts fand man später die Leichen der Insassen, (2 französische Offiziere, 1 Zivilist), die aus der Gondel gestürzt sein mußten. — Nach einer anderen Meldung äscherte der durch die Explosion entstandene Brand sämtliche Gebäude des Gutes ein.

Pest, 24. Juni. Der Sohn des Großindustriellen Thyssen, Heinrich Thyssen, kaufte für 3 Millionen Kronen den Sitz des Hofrates Julius Szabely. — Der König verlieh dem nunmehrigen ungarischen Großgrundbesitzer, dem Vernehmen nach, den Titel eines Barons.

Pels, 23. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Hermann Kaiser aus Tiergarten, der am 25. Mai die 12jährige Ida Müller vergewaltigt und ermordet hat, zum Tode und zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Mailand, 22. Juni. (Die Automobilfahrt Peking-Paris.) Barzini telegraphiert dem Corriere della Sera: Das Automobil Itala hat die Wüste Gobi glücklich durchfahren und ist gestern abend in Urga angekommen. Beide Maschinen De Dion sind 250 Kilometer rückwärts. Spyker ist in der Wüste ohne Benzin liegen geblieben; eine Kamelkarawane wurde zur Hilfe ausgesandt, außerdem soll sie nach dem Dreirad Cantal suchen, von dem jede Nachricht fehlt.

Caserta, 21. Juni. Die Namen der bei dem aus Cajanello gemeldeten Automobilunfall verunglückten Personen sind folgende: Prinz von Pescara, Herzog von Sankt-Angelo, Marquis Rumziante, Marquise Carelli Gerini. Der Name des verunglückten Chauffeurs ist noch nicht festgestellt worden. Das Automobil kam aus Neapel und gehörte dem Prinzen von Pescara.

Literarisches.

Die Völkerschlacht der Zukunft „am Birkenbaume", sagengeschichtlich dargestellt von Prof. Dr. Zurbonsen, Köln 1907. Verlag von J. P. Bachem, 2., erweiterte Auflage, Preis 2 Mark. Wer kännte sie nicht die hochberühmte westfälische Sage von der Birkenbäumer Schlacht! Wer hätte nicht mal von ihr gehört! Es gibt in Westfalen, besonders am Hellwege und im Sauerlande, nicht viele Menschen das darf man sagen, denen diese altehrwürdige Prophezeiung von der großen völkerbefreiten Schlacht bei Werl nicht schon von frühester Jugend an in den Ohren geklungen; unvergänglich lebt sie als die herrlichste aller Volkssagen weiter von Geschlecht zu Geschlecht. Daß die Schrift von Prof. Zurbonsen bereits in zweiter Auflage erscheint, ist ein Beweis für das lebhafte Interesse der Oeffentlichkeit an dem prächtigen Stoffe. Der als Kenner der Sage anerkannte Verfasser (Professor in Münster) weist darin nach, daß die Sage hinabreicht bis tief in das germanische Altertum, und zerlegt sie mit Heranziehung aller vorhandenen Nachrichten in Bestandteile, deren Eigenart außerordentlich fesselnd wirkt. Die Schrift, auf die wir alle Freunde der schönen Volkssage in Heimat und Fremde besonders aufmerksam machen, wird zweifelsohne allseitiges Interesse erwecken.

Zu beziehen durch die J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Letzte Drahtberichte.

* Frankfurt, 24. Juni. Die Frankf. Ztg. berichtet aus Paris: Aus dem Süden liegen keine neuen beunruhigenden Nachrichten vor. Die Deputierten Laferre und Bourrat, die sich vorgestern nach der Annahme des Weingesetzes endlich entschlossen hatten, ihren Wahlkreis bezw. Perpignan zu besuchen, wurden so schlecht empfangen, daß sie sofort die Rückreise antraten.

* London, 4. Juni. Einer Depesche aus Weyloth zufolge haben Fischer den Körper eines der beiden Offiziere gefunden, welche von Aldershot aus am 28. Mai ds. J. gelegentlich des Besuches König Eduards und des Prinzen Fuschimi eine Ballonfahrt unternommen hatten. Man erinnert sich, daß der Ballon am Tage nach dem Aufstieg im Meere leer aufgefunden wurde.

* Paris, 24. Juni. Marcellin Albert ließ, bevor er die Audienz bei Clemenceau hatte, diesem einen Brief überreichen, in dem er bat, die verhafteten Winzerführer freizulassen und die Truppen zurückzuziehen; er wolle dann für die Beruhigung der Leute sorgen. Clemenceau forderte Albert auf, nach dem Süden zurückzukehren, die Winzer zur Gesetzmäßigkeit zurückzuführen und dann sich der Behörde zu stellen. Albert versprach dies. Man glaubt, daß der Versöhnungsversuch Erfolg haben wird.

* Narbonne, 24. Juni. Die Stadt erhält nach und nach wieder ihr früheres Aussehen, nur das Unterpräfekturgebäude wird noch militärisch bewacht.

* Montpellier, 24. Juni. Die Nachricht von dem Besuch Marcellin Albert beim Kabinettschef Clemenceau hat hier bedeutende Aufregung hervorgerufen. Man erwartet stündlich die Freilassung Ferrouls und der andern Mitglieder des Komitees in Argeliers. Große Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind getroffen worden.

Zivilstand des Amtes Buldern

pro Monat April 1907.

Geburten.

4. Rudolf, Sohn des Kutschers Gustav Menzendiek zu Buldern. 8 Antonius, S. des Landwirts Ferd. Jeiler zu Hiddingsel. 9. Theresia, Tochter des Tagelöhners Josef Kortmann zu Hiddingsel. 10. Josef, Sohn des Anstreichers Josef Möllers zu Hiddingsel. 17. Rudolf, Sohn des Rottenarbeiters Heinrich Humberg zu Buldern. 25 Ungenanntes Töchterchen des Bohrmeisters Karl de Latré zu Hiddingsel. 24. Anna, Tochter des Schneiders Anton Kortmann zu Hiddingsel. 27. Gertrudis, Tochter des Kötters Theodor Limberg zu Buldern.

Heiraten.

15. Tagelöhner Wilhelm Bitter und die Dienstmagd Theresia Heck, beide zu Hiddingsel. 17. Bahnarbeiter Franz Reidegeld, wohnhaft in Bismarck bei Gelsenkirchen, und die Dienstmagd Franziska Eggenkemper von hier. 22. Straßenwärter Josef Schlüter und die Haustochter Johanna Brand, beide von hier. 22. Metzger Josef Lichte, wohnhaft in Düsseldorf, und die Haustochter Maria Halberstadt von hier. 29. Arbeiter Hermann Fleiß und die Dienstmagd Theresia Stadtler, beide zu Hiddingsel.

Sterbefälle.

16. Sattler August Köbbing zu Hiddingsell, 56 Jahre alt. 24. Anna Webering zu Hiddingsel, 63 Jahre 7 Monate alt. 25. Ungenanntes Töchterchen des Bohrmeisters Karl de Latré zu Hiddingsel, ½ Stunde alt.

Monat Mai 1907.

Geburten.

9. Emma, Tochter des Handelsmannes Peter Klasing zu Lünen. 11. Caroline, Tochter des Maurers Wilhelm Riddermann zu Buldern. 16. Elisabeth, Tochter des Metzgers Adolf Hegemann zu Buldern. 17. Heinrich, Sohn der unverehelichten Haustochter Antonia Geversmann zu Buldern. 28. Heinrich, Sohn des Zimmermanns Heinrich Frettag zu Buldern. 30. Heinrich, Sohn des Fuhrmanns Heinrich Bertelsbeck zu Buldern.

Heiraten.

13. Hülfsweichensteller Heinrich Heitkamp, wohnhaft in Lüdinghausen, und die Haustochter Luise Kunsleben zu Hiddingsel. 13. Landwirt Bernard Holtkötter, wohnhaft in Hohenholte und die Haustochter Antonia Walbersmann zu Buldern.

Sterbefälle.

8. Kohlenhändler Heinrich Wortmann zu Buldern, 65 Jahre alt. 10. Anna Nacke zu Hiddingsel, 23 Jahre 7 Monate alt.

Wenn es heiß wird, dann verlangt der menschliche Organismus kalte Speisen, erfrischende alkoholfreie Getränke. Die Nahrung muß aber trotzdem die Hauptnährstoffe in rationellen Mengen enthalten. Es sei hier auf Puddings aufmerksam gemacht, bereitet von Dr. Oetkers Backpulverfabrik in Bielefeld, die in Millionen Päckchen überall hin versandt werden. Diese Pudding-Pulver, hergestellt aus bestem Reispuder, ergeben mit Milch, Zucker und etwas Butter ein ideales Nährmittel für Jung und Alt. Sie sind nebst 11 anderen Spezialitäten dieser durch ihr Backpulver weit und breit bekannten Nährmittelfabrik in fast allen Geschäften zu haben. Der Versand von mehreren hunderttausend Päckchen täglich legt Zeugnis ab von der Beliebheit, deren sich alle diese Fabrikate erfreuen.

Gras- u. Roggen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. cr., abends 5 Uhr
anfangend, läßt Herrn Kolon **Berkarn** zu **Dernekamp** verkaufen:

1. das Gras ersten Schnittes
in der an seinem Hofe belegenen ca. 10 Morgen großen Wiese.

2. ca. 60 Scheffellandes vorzügl. Roggen.

Sammelplatz: **Hof Berkarn.** 3072
Dülmen, den 14. Juni 1907. **Bockholt.**

Pferde- u. Inventarverkauf.

Am Freitag, den 28. cr., morgens 10 Uhr
anfangend, werde ich auf dem Hofraum der Wirtschaft **Kaute** hierselbst verkaufen:

1. Für Herrn **Franz Kaute** wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft:
2 Pferde, nämlich einen 4jähr. Wallach (Bandmaß 1,72) und einen 2½jähr. Klopphengst (Bandmaß 1,56).
2 vierzöllige Ackerwagen,
2 vierzöllige Stürzkarren,
1 zweizölligen Federwagen, ferner
Eggen, Pflüge, Pferdegeschirre etc. etc.;

2. für Herrn Fuhrunternehmer **B. Büning:**
3 Acker- bezw. **Frachtpferde** (3, 10 u. 15 Jahre alt) nebst **komplettem Geschirr,**
2 vierzöllige Frachtwagen,
1 dreizölligen Ackerwagen.

Die Pferde werden gegen Barzahlung verkauft; im übrigen erfolgt der Verkauf gegen Kredit. 3107
Dülmen, den 20. Juni 1907. **Bockholt.**

Roggen-Verkauf.

Am Montag, den 1. Juli cr., abends 6½ Uhr
anfangend, werde ich für Frau **Wwe. O. Runte** (vorm. Deipenbrock)

ca. 25 Morgen vorzüglichen Roggen,

auf dem Haferlande belegen, meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Der Roggen ist gegen Hagel versichert. 3110
Dülmen, den 21. Juni 1907. **Bödiger.**

Grasverkauf.

Am **Donnerstag, den 27. Juni, abends 7 Uhr,** werde ich im Neusträtzer Bruch für Herrn **Anton Schölling** hier

ca. 11 Scheffellandes vorzügliches Gras

an Ort und Stelle meistbietend gegen Kredit verkaufen. 3119
Dülmen, den 24. Juni 1907. **Rödiger.**

Zinssatz

im Scheckverkehr z. Zt. **4** Prozent,
für Spareinlagen **3¾** bis **4½** Prozent,
je nach Kündigungsfrist

provisionsfrei.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung; auf Wunsch wird das Sparbuch per Post portofrei übersandt

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Verlosungskontrolle von Wertpapieren und Einlösung von Zinsscheinen kostenfrei.

Bereitwilligste Auskunft über alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Westfälische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Kapital 5 Millionen Mark
Münster i. W., Ludgeristr. 22
mit Zweiganstalt
Lüdinghausen, Lüdinghauser Bank

Münster'sche Schirmfabrik
Bernard Overberg
Münster i. W., Rothenburg.

Für das
Frühjahr- u. Sommergeschäft
2739 habe eine **Auswahl** in
Sonnen- und Regenschirmen
fertig gestellt, wie sie von **keiner Seite** überboten wird und lade zur **Besichtigung** und **Kauf** höflichst ein.
Streng reelle Bedienung! **Billigste Preise!**
Ueberziehen und Reparieren sofort.

Prima Butterpapier

(echt Pergament)
hat stets auf Lager die
J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Wallfahrts-Prozession zum Hardenberg

am Samstag, den 29. Juni und Sonntag, den 30. Juni.

Samstag. 1. heilige Messe in unserer Pfarrkirche morgens 4 Uhr. Ausgang aus der Kirche morgens 6 Uhr. Abfahrt von Dülmen 6^{45}.

Rückfahrt am Sonntag, 30. Juni von Essen nachmittags 5^{46} Uhr. Ankunft in Dülmen 7^{05}.

Rückfahrkarten à **2.00 Mk.** sind von Freitag, 28 Juni, ab bei Wwe. Bäckermeister A. Kalhoff, Burgstraße, zu haben. 3103

Gaben für die Prozession mögen in der Paterei abgegeben werden.

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

Schnitt-muster

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.
Viktoria-Schnittzeichen-Methode,
unübertrefflich einfach M. 3.—
Schule der Weißnäherei M. 2.—
Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Ia. fetten Speck
per Pfund 65 Pfg.,
Ia. Schmalz
per Pfund 70 Pfg.
empfiehlt 3096
J. Davidsohn.

Geehrter Herr Apotheker!
Nächst Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nasse, fressende Flechte, gut bewährt hat.
Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, begrüße ich Sie
hochachtungsvoll
Wwe. **Höh.**
Bismark i. Westf., 1./11. 1905.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla, Sa. Fälschungen weise man zurück.

Hilfe g. Blutstock., Cimerman. **Hamburg, Fichtestr. 33.**

Wegzugshalber sind zu verkaufen:
1 Kachelofen,
1 Ofener Ofen,
1 zweiflammiger Gaskocher,
1 große Badewanne.
Bahnhofstraße 12.

Kram- u. Viehmärkte.

In Essen an allen Montagen Markt für Schlachtv., an Donnerstagen Markt für Kleinv., vom 19. Juli bis 29. Nov an den Freitagen Markt für Weide-Fettv.; in Dortmund Montags Schlachtviehm., um den 3. Mittwoch Zuchtfaselviehmarkt.

Juni.
25. Hamm, Wanne V.
27. Münster V., 5 Tage Send, Ahaus Kr. V.

Juli.
1. Stadtlohn Kr. V.
2. Ahlen V., Dülmen, Oer Kr. V.
3. Dorsten, Wattenscheid V.
4. Borken, Herne V
5. Lüdinghausen V.
9. Buer V., Haltern Kr. V.
10. Bottrop V.
11. Recklinghausen V., Burgsteinfurt V. Pf. Korn.
12. Rheine V., Heek Kr. V.
15. Wolbeck Kr. V.
16. Münster, Ahaus V., Beckum Kr. V.
17 Warendorf V.
18. Dorsten V.
24. Bochum V.
25. Hamm, Werne V., Borken Kr. V.
29. Epe V.
30. Wanne V.
31. Dülmen V.

Suche per sofort für meinen Haushalt, 2 Kinder, 12 u. 2 J., ein tüchtiges, selbständiges
Mädchen
gegen hohen Lohn. 3118
Frau **Joh. Lausberg,**
Erle bei Buer, am Markt.

Ein zuverlässiges erfahrenes
Zweitmädchen
für besseren Haushalt gesucht.
Frau Dr. Hültenschmidt,
3116 **Dortmund,** Markt 4.

braves Mädchen
für Zimmer- und Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. 3114
Gasthof **Bischof,** Münster i. W.

2 jüngere Schlosser
sofort gesucht. Denselben wird auf Wunsch Gelegenheit geboten, sich mit Fahrrad-Reparaturen vertraut zu machen. 3115
A. Bröggelhoff.
Mech. Werkstatt mit Kraftbetrieb,
Gelsenkirchen.

Lehrköchin
ohne gegenseitige Vergütung nach **Aachen** gesucht. 3113
Frau **Furashen,** Restaurant,
Aachen, 3 Thürmchen.

Ein durchaus braves katholisches
Mädchen
für alle Hausarbeit, gegen hohen Lohn und familiärer Behandlung sofort gesucht.
Restauration Wittlich,
Huttrop bei Essen.

Tüchtiges
Zweitmädchen
zum 1. Juli gesucht.
Hirschapotheke,
Rotthausen, Kreis Essen.

2 Schneidergesellen
sofort gesucht. Dauernde Arbeit zugesichert. **Aug. Neusmann,**
3095 **Datteln.**

Anstreicher-Gehülfe und 1 Lehrling
sofort oder später gehen hohen Lohn gesucht. 6—10 Mark. 3093
Bernard Löring, Legden 184.

Suche sof. kräftigen **Jungen**
von 15—18 Jahren 3105
Fr. W. Tüsfeld, Selterswasserfabrik, **Hombruch.**

Ein ord. Möbelschreiner
(wenn auch Halbinvalide), für Geschäft und Werkstatt gesucht.
W. Hegener, Möbelhandlung,
Graf Schwerin bei Castrop.

Altenessen.
Suche auf sofort ein jüngeres **Mädchen** für leichte Hausarbeit.
Frau **van Almsick,** 3090
Altenessen, Vogelheimerstraße 21.

Ein jüngerer, durchaus zuverlässiger strebsamer
Knecht
gegen hohen Lohn gesucht. 3094
Huckarder Dampfmühle
Wilh. Heitmann, Huckarde.

Lehrmädchen,
kath., für **Kolonial- und Delikatessengeschäft** baldigst gesucht. Bei guter Leistung sofort Verdienst. Familiäre Behandlung. 3059
Bruno Heger, Mörs.

Krankheitshalber ein fleißiges,
properes Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. 3086
Frau **Josef Jacke,**
Gelsenkirchen, Rheinischestr. 70.

Ein tüchtiges, einfaches
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, gesucht Guter Lohn, angenehme Stellung. 3054
Theod. Melzeithin,
Metzgerei, **Oberhausen,** Rheinl.

Suche auf bessere Konfektion eine Anzahl
Joppen-, Westen- u. Hosen-Arbeiter
für dauernde Beschäftigung u. zu guten Löhnen. Heimarbeit. 3064
J. Hertz, Steele.

Lehrling 3067
gesucht für Bäckerei u. Konditorei, gute Kost und Behandlung. Bei guter Führung extra Gratifikation.
Peter Brune, Konditorei und Bäckerei, **Soest,** Grandweg 3.

Tüchtige
Uniformschneider
für einfache Lieferungsarbeiten für dauernd sofort gesucht. Zuschnitt wird zugesandt. 3066
Hugo Schwarz,
Gelsenkirchen.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg. mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Mieter und Vermieter nach dem neuen Bürgerlicheen Gesetzbuch. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Vorrätig in der
J. Horstmann'schen Buchhandlung,
Dülmen.

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere
Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht.** — **Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75, die kleine M. 1.25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate **nicht** die **echten.**

Lassen Sie sich auch nichts anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen **„Hubert Ullrich"** zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Süd. einen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel, sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernunftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der **Apotheke** und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Geicher, Nottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Haltrbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kistefrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke: Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche. — Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.



Mersmann-Fahrräder & Fahrradteile
Kataloge gratis u. franko — preiswert und vorzüglich — Vertreter gesucht.
Mersmann & Co., G m b H, Oberhausen Rhld.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche."** Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 597

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best. Mitr. Trachycarpus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeterl. Kalk 25, Salpetersl. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.